

WOCHENBERICHT

DES

INSTITUTS FÜR KONJUNKTURFORSCHUNG

HERAUSGEBER: PROF. DR. ERNST WAGEMANN

3. JAHRGANG

BERLIN, DEN 9. APRIL 1930

NUMMER 2

Nachdruck und Vervielfältigung sowie schriftliche, telegraphische und telephonische Verbreitung — auch auszugsweise — ohne besondere Genehmigung nicht zulässig

Die Märkte für landwirtschaftliche Veredelungsprodukte.

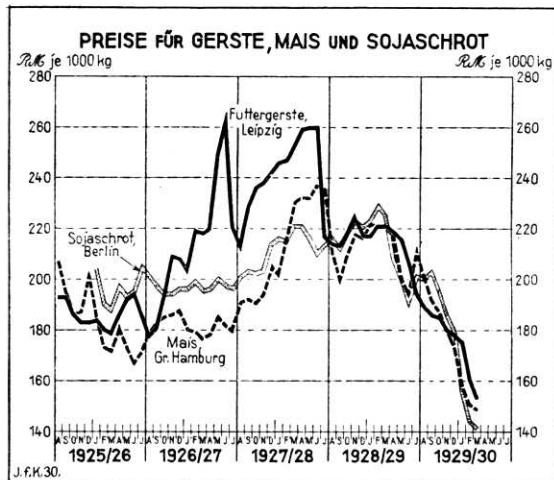
Wenn gegenwärtig das Interesse der Öffentlichkeit durch die Vorgänge auf den Getreidemärkten stark in Anspruch genommen wird, so darf man dabei nicht vergessen, daß etwa zwei Drittel des Bruttoeinkommens der deutschen Landwirtschaft (von schätzungsweise 13,0 Mrd. RM etwa 8,5 Mrd. RM) auf die landwirtschaftlichen Veredelungsprodukte entfallen.

1. Die Gesamtlage.

Zwei Tatsachen kennzeichnen zur Zeit die Marktlage für landwirtschaftliche Veredelungsprodukte: auf der einen Seite steht die Produktion unter dem Zwang, große und billige Futtermittel zu verwerten, auf der anderen Seite ist die Aufnahme-

zente nicht genügend Rücksicht auf die Aufnahmefähigkeit des Schweinemarkts nehmen. Die seit der Stabilisierung strukturell gedrückte Preislage für Schlachtrinder macht es wenig wahrscheinlich, daß die Landwirte große Futtermengen zusätzlich in der Rindviehmast verwerten.

In der letzten Zeit ist durch handelspolitische Maßnahmen und die Erwartung weiterer gesetzlicher Eingriffe auf den Getreide- und Futtermittelmärkten eine Hausse ausgelöst worden. Die Bedingungen für die Produktion landwirtschaftlicher Veredelungserzeugnisse haben sich dadurch geändert. Erst nach Durchführung aller geplanten agrarpolitischen Maßnahmen wird sich übersehen lassen, inwieweit Auswirkungen auf die Märkte für landwirtschaftliche Veredelungsprodukte zu erwarten sind.



fähigkeit der Märkte, in der Hauptsache wohl wegen der geschwächten Kaufkraft der Konsumenten, verhältnismäßig gering. Der Tiefstand der Preise für Futtermittel kam bisher auf den Märkten der Veredelungsprodukte dort am stärksten zum Ausdruck, wo eine Erhöhung der Verfütterung am schnellsten durchführbar und wirksam ist; dies gilt vor allem für die Milchwirtschaft. Dagegen wird sich die niedrige Preislage für Futtermittel auf dem Schweinemarkt erst im kommenden Wirtschaftsjahr voll auswirken, da dies zunächst zur Voraussetzung hat, daß sich die Bestände entsprechend ausdehnen. Es ist indessen zu befürchten, daß die Produ-

2. Der Schweinemarkt.

Die Abwärtsbewegung der Schweinepreise, die im Januar vorübergehend unterbrochen worden war, setzte sich im Februar und März fort. Dabei sind die Preise stärker gesunken, als saisonmäßig zu erwarten war. Während die Schweinepreise von Januar auf März im Durchschnitt der letzten Jahre um rd. 4 v. H. sanken, sind sie im laufenden Jahr von Januar bis März von 80,8 RM auf 68,6 RM je 50 kg (Berlin, Klasse d), also um etwa 15 v. H. zurückgegangen. Allerdings waren — wie erwähnt — die Preise im Januar gestiegen: eine Reaktion auf das im

Stagnierende Umsätze S. 7 f.
Die Rendite der Geldanlagen S. 8

Beilage:

Die Wirtschaftslage in Übersee.

Verhältnis zum Angebot übermäßige Sinken der Preise im Spätherbst 1929.

Der starke Rückgang im März ist wohl z. T. auf eine besondere Zurückhaltung der Nachfrage zurückzuführen. Zweifellos ist die Nachfrage nach Schweinefleisch durch die Schwächung der Kaufkraft der Bevölkerung infolge der hohen Arbeitslosigkeit beeinflusst worden. Von entscheidender Bedeutung, namentlich auch für die künftige Entwicklung, ist indessen die sich anbahnende Produktionssteigerung, die sich in der Zukunft noch verstärken dürfte. Es ist nicht damit zu rechnen, daß Zollerhöhungen von 18 RM auf 27 RM je dz für lebende Schweine und von 52 RM auf 45 RM je dz für Schweinefleisch die zu erwartende konjunkturmäßige Abwärtsbewegung der Preise nachhaltig aufzuhalten vermögen.

Das Verhältnis der Schweinepreise zu den Futtermittelpreisen war in den letzten Monaten trotz der Preisrückgänge auf den Schweinemärkten weiterhin sehr günstig, weil auch die Preise auf den Futtermittelmärkten gesunken sind. Es ist daher anzunehmen, daß von dieser Seite her die Landwirte weiterhin angeregt wurden, ihre Schweinehaltung auszudehnen. Die Produzenten müssen sich jedoch vor Augen halten, daß der Nachwuchs der jetzt zusätzlich herangezogenen Zuchttiere erst im Jahr 1931 schlachtreif an den Markt gelangen kann. Angesichts des Umschwungs der Produktionsbedingungen von Rentabilität auf Verlust, der sich im laufenden Jahr vollzieht, ist äußerste Vorsicht bei allen Maßnahmen geboten, die auf eine Vermehrung der Schweinebestände abzielen.

3. Der Markt für Schlachtrinder.

Im Gegensatz zur Lage am Schweinemarkt war die Lage am Markt für Schlachtrinder während der letzten Monate stetig. Der Preisrückgang war in den Monaten Januar und Februar des laufenden Jahres etwas schwächer als saisonüblich; jedoch blieb im März die saisonmäßig zu erwartende leichte Belebung aus. Das Angebot ist verhältnismäßig groß; die Nachfrage ist — u. a. infolge der hohen Arbeitslosigkeit — gedrückt. Das seiner absoluten Höhe nach außerordentlich niedrige Preisniveau für Schlachtrinder steht einer Verwertung zusätzlicher Futtermengen bei der Rindviehmast nach wie vor hemmend entgegen.

Anders als auf dem Schweinemarkt können die Marktverhältnisse für Schlachtrinder durch

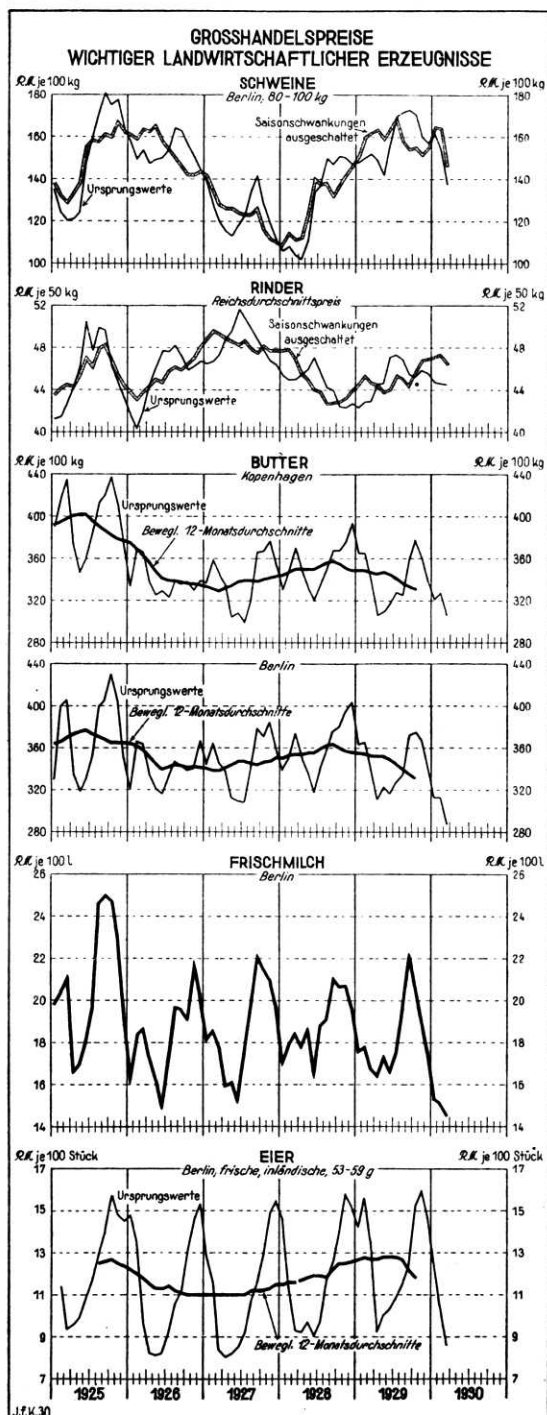
Schlachtviehpreise für Rindvieh
(gewogener Durchschnitt von 5 Märkten¹⁾).

Jahr	Ochsen	Bullen	Kühe	Färsen	Rindviehpreise, gewogener Durchschnitt ²⁾	
	RM je 50 kg				RM je 50 kg	1913 = 100
1913	49,4	45,9	³⁾ 42,0	49,4	45,1	100,0
1924	43,4	36,3	34,9	45,5	38,3	84,9
1925	52,0	45,8	40,7	54,0	45,7	101,3
1926	51,4	46,1	40,4	53,3	45,3	100,4
1927	55,1	50,0	42,1	58,6	48,3	107,1
1928	52,0	46,3	37,7	55,8	44,5	98,7
1929	52,9	47,6	38,2	55,2	45,1	100,0

¹⁾ Berlin, Hamburg, Frankfurt a. M., München, Breslau. — ²⁾ 3 Kuhpreise, 1 Ochsen-, 1 Bullen-, 1 Färsenpreis. — ³⁾ Z. T. geschätzt.

die geplanten handelspolitischen Maßnahmen in Zukunft stärker beeinflusst werden. Zwar ist die Wirkung von Zollerhöhungen auf die beträcht-

liche Einfuhr von Schlachtkühen sehr begrenzt. Schlachtkühe werden als Abfallprodukte der Milchwirtschaft im In- und Ausland mehr oder weniger ohne Rücksicht auf die erzielbaren Preise auf den deutschen Markt gebracht. Dagegen würde eine Aufhebung der veterinärpolizeilichen Erleichterungen bei der Einfuhr von Gefrierfleisch (eine solche wird nach Pressemeldungen in Erwägung gezogen) von großem Einfluß sein; denn dadurch würde das auf den Markt gelangende Rindfleischangebot entscheidend beschränkt werden. Allerdings wird einer etwaigen Preissteigerung zunächst durch die gedrückte und noch sinkende Nachfrage nach Rindfleisch bis zu einem gewissen Grade entgegengewirkt werden.



4. Der Markt für Molkereierzeugnisse.

Weit stärker als sonst in dieser Jahreszeit sind in den letzten Monaten die Preise für Butter und Milch zurückgegangen. Auch

für war einmal der durch die milde Witterung bedingte verhältnismäßig hohe Stand der Produktion, sodann die gedrückte Kaufkraft der Konsumenten. Daneben wurde das Angebot

Außenhandel mit Butter
in wichtigen Ländern in 1000 dz.¹⁾

Jahr	Einfuhr		Ausfuhr									
	Deutsch-land	Groß-britannien und Nord-irland	Däne-mark	Nieder-lande	Estland, Lettland, Litauen	Irischer Freistaat	Rußland (UdSSR)	Schweden	Finnland	Polen	Neu-seeland	Austra-lien
1924	535	2686	1234	347	74	232	224	54	82	—	645	504
1925	966	2974	1228	397	145	204	252	92	132	5	633	583
1926	978	2956	1325	456	206	254	269	151	132	56	593	377
1927	1083	2960	1432	480	227	298	331	185	151	74	740	342
1928	1266	3106	1477	469	269	284	325	175	134	110	736	510
1929	1344	3255	1590	473	312	285	²⁾ 242	249	166	151	834	467

¹⁾ Quelle: Monatl. Nachrichten zur Landwirtschafts-Statistik, Rom, März 1930. — ²⁾ 10 Monate, entsprechende Zahl für 1928: 306

auf dem Weltmarkt sanken die Butterpreise beträchtlich; sie lagen erheblich unter denen, die in früheren Jahren in dieser Jahreszeit erzielt wurden. Hierfür war neben dem Rückgang der Nachfrage in den Haupteinfuhrländern offenbar auch die stetige Zunahme der Produktion verantwortlich. Im In- und Ausland dürften außer den verhältnismäßig günstigen Witterungsbedingungen vor allem die niedrigen Preise der Kraftfuttermittel in der Richtung einer Verbesserung der Fütterung und damit einer Erhöhung der Milcherträge gewirkt haben. Da die Preise für Futtermittel noch stärker gesunken sind als die Butterpreise, nahm der Anreiz zur Verfütterung an das Milchvieh zu. Besonders vorteilhaft gestalteten sich die Preisverhältnisse für die Produktion mit starkem Zukauf von Kraftfutter; das gilt vor allem für die dänische Landwirtschaft. Dagegen stellen sich die Einnahmen der heimischen Betriebe, deren Milchwirtschaft vornehmlich auf eigener Futterproduktion beruht, beträchtlich niedriger als in den letzten Jahren, zumal auch die Preise für Frischmilch stark gesunken sind. Niedrige Milchpreise zwingen zwar zu einer Rationalisierung der Milchproduktion (Erhöhung der Milcherträge je Kuh); doch wird die notwendige Ausdehnung und Verbesserung der Milchwirtschaft gehemmt.

5. Der Eiermarkt.

Auch die Preise für Eier sanken in den letzten Monaten übersaisonmäßig. Maßgeblich hier-

Außenhandel mit Eiern

in wichtigen Ländern in 1000 dz.

	Einfuhr		Ausfuhr						
	Deutsch-land ¹⁾	England ²⁾	China ³⁾	Hol-land	Ruß-land (UdSSR)	Polen	Däne-mark	Bel-gien	
1924	793	1521	510	357	233	104	520	ca.105	
1925	1434	1640	428	484	490	271	504	138	
1926	1414	1666	410	588	414	586	520	255	
1927	1627	1826	326	705	618	656	528	303	
1928	1788	1985	338	756	962	546	493	436	
1929	1681	1872	.	816	ca.490	535	491	⁴⁾ 438	

Außerdem Eipräparate in 1000 dz:

¹⁾ 53 (1924); 70 (1925); 74 (1926); 88 (1927); 96 (1928) 125 (1929).

²⁾ 269 (1924); 312 (1925); 366 (1926); 344 (1927); 347 (1928) 404 (1929).

³⁾ 429 (1924); 605 (1925); 600 (1926); 457 (1927); 574 (1928).

⁴⁾ Die Stückzahl ist von 682 Millionen (1928) auf 713 Millionen (1929) gestiegen.

durch die Räumung von Kühlhausvorräten verstärkt, die in Erwartung einer ähnlich günstigen Preisgestaltung wie im Vorjahr verhältnismäßig groß gewesen sein dürften.

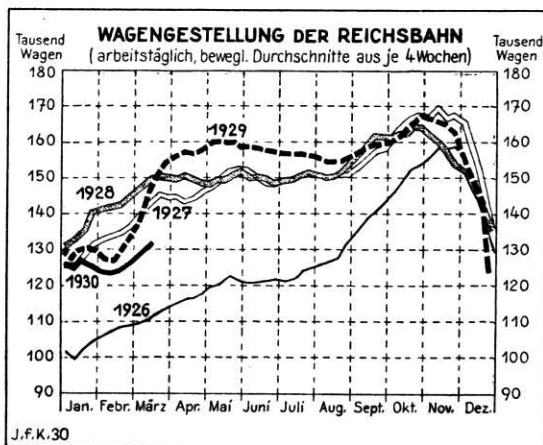
Stagnierende Umsätze.

Die Umsätze der deutschen Wirtschaft scheinen im ersten Vierteljahr 1930 den Vorjahrsumfang nicht erreicht zu haben. Jedenfalls sind die Transportumsätze und die Umsätze im Zahlungsverkehr unter Vorjahreshöhe geblieben.

Die saisonmäßige Belebung der Umsätze, die normalerweise von Februar an allmählich einsetzt, konnte sich bisher nur zögernd durchsetzen.

Die Wagengestellung der Reichsbahn.

Die Wagengestellung der Reichsbahn ist seit Beginn des Jahres niedriger als im Vorjahr; sie bewegt sich gegenwärtig auf einem Tiefstand, der seit dem Winter 1925/26 nicht mehr



erreicht worden ist. Während die Wagengestellung normalerweise von Beginn des Jahres bis Ende März sehr stark anzusteigen pflegt, hat sie in diesem Jahr nur wenig und langsam

zugenommen. Die arbeitstägliche Wagengestellung ist von Anfang Januar bis Ende März gestiegen:

1925	um rd. 20 v. H.
1926	19 v. H.
1927	21 v. H.
1928	24 v. H.
1929	28 v. H.
1930	5 v. H.

Am stärksten haben seit Anfang 1930 die Kohlentransporte eingebüßt; sie sind gegenüber dem Vorjahr um rd. 55 v. H. gesunken. Da die Kohlentransporte in den Wintermonaten etwa ein Viertel der gesamten Wagengestellung ausmachen, konnte der Rückgang selbst durch eine leichte Zunahme der Wagengestellung für andere Güter nicht wettgemacht werden.

Die Binnenschifffahrt.

Das milde Wetter erlaubte in der Binnenschifffahrt während der Wintermonate einen verhältnismäßig regen Güterumschlag. Die Gütertransporte auf den Binnenwasserstraßen

waren im vergangenen Winter wesentlich größer als in den gleichen Monaten der vorausgegangenen drei Jahre. Trotzdem ist dadurch der Verkehrsausfall bei der Reichsbahn wohl kaum ausgeglichen worden.

Der Zahlungsverkehr.

Die Gesamtumsätze im Zahlungsverkehr dürften gegenüber dem Vorjahr gesunken sein. Der Geldumlauf und die Umsätze im Giroverkehr sind zwar nur wenig niedriger, der Postscheckumsatz und die Umsätze im Abrechnungsverkehr der Reichsbank sind jedoch ziemlich stark zurückgegangen.

Die Veränderungen des Zahlungsverkehrs im ersten Vierteljahr 1930 gegenüber der gleichen Vorjahrszeit betragen:

Giroverkehr	— 0,5 v. H.
Abrechnungsverkehr	— 7,0 v. H.
Postschecklastschriften	— 2,0 v. H.
Geldumlauf	— 1,5 v. H.

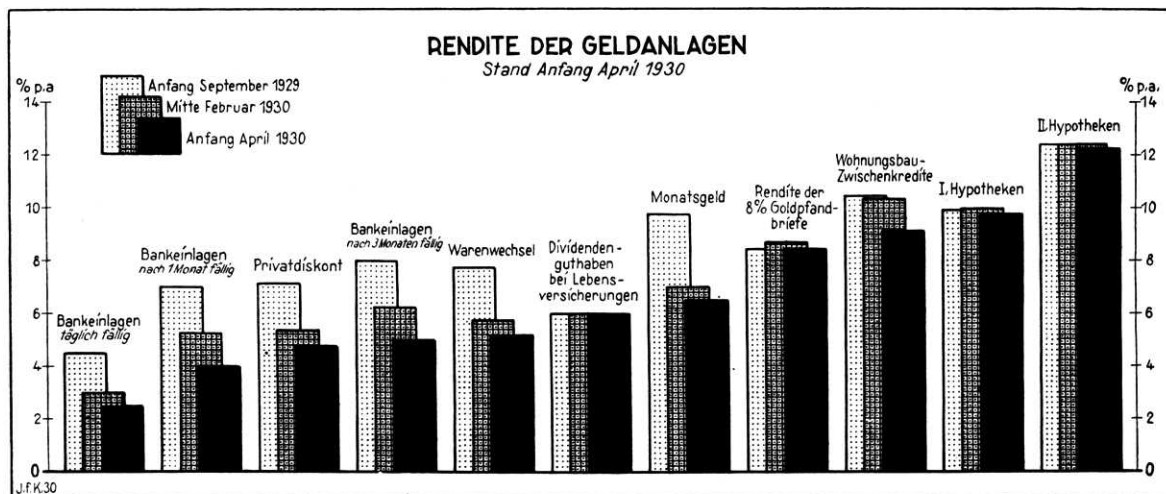
Ein Stillstand der Abwärtsbewegung ist vorerst nicht erkennbar.

Die Rendite der Geldanlagen.

Das Schaubild „Rendite der Geldanlagen“ wurde zum letzten Male im Wochenbericht vom 26. Februar 1930 veröffentlicht. Seitdem haben sich wichtige, z. T. sogar grundsätzliche Veränderungen ergeben. Die Spanne zwischen den Zinssätzen des Geldmarkts und denen des Kapitalmarkts hat sich in den letzten Wochen — infolge des starken Rückgangs der Geldmarktsätze — beträchtlich erweitert. Die Umwandlung kurzfristiger Geldanlagen in langfristige hat zugenommen; infolgedessen hat sich eine — wenn vorerst auch nur langsame — Rückbildung der Zinssätze am Kapitalmarkt angebahnt.

Die in dem Schaubild angegebene Rendite der 8 % Goldpfandbriefe von Hypotheken-Aktienbanken ist die geringste sämtlicher 8 % Wertpapiergattungen. Die Kurse der 8 % Goldpfandbriefe der Hypotheken - Aktienbanken stehen nämlich im allgemeinen erheblich höher als die der Kommunalobligationen dieser In-

stitute und als die Kurse von landschaftlichen Pfandbriefen. Vor allem aber bestehen sehr erhebliche Kursunterschiede zu den 8 % Stadt-, Provinz- und Staatsanleihen. — Ähnliche Unterschiede in der Rendite ergeben sich auch bei den 7 und 6 % Werten. Auch hier liegen die Kurse der Pfandbriefe von Hypotheken-Aktienbanken im allgemeinen höher als die Kurse der Papiere mit gleicher Nominalverzinsung von Provinz-, Stadt- und Staatsanleihen. — Die in dem Schaubild angegebenen Sätze für erste und zweite Hypotheken stellen die Nettoverzinsung für den Kreditgeber dar, die unter Berücksichtigung des Nominalzinses, des Auszahlungskurses und der Laufzeit der Darlehen ermittelt wurde. Die Kosten eines Hypothekarkredits für den Kreditnehmer stellen sich dagegen etwas höher, und zwar, soweit Anstaltshypotheken in Betracht kommen, durch den jährlich zu entrichtenden Verwaltungskostenbeitrag im allgemeinen um mindestens ½ %.



Anschrift des Herausgebers: Berlin W15, Kurfürstendamm 193/194, Fernsprecher: Bismarck 7315 — Verlag: Reimar Hobbing Berlin SW 61, Großbeerenstraße 17, Fernsprecher: Bergmann 2527 — Preßgesetzlich für die Redaktion verantwortlich: Dr. Theodor Bühler Berlin — Bezugspreis vierteljährlich 8.00 RM einschl. Zustellung — Gedruckt bei H. S. Hermann G.m.b.H., Berlin

— Hierzu 1 Beilage —

Die Wirtschaftslage in Übersee.

Nordamerika.	Ostasien.
Vereinigte Staaten von Amerika. Trotz teilweiser Produktionszunahme Fortdauer der Depression. Hohe Arbeitslosigkeit. Ein- und Ausfuhr weiter abnehmend. Anhaltender Preisrückgang. Geldmarkt sehr flüssig, steigende Emissionen. Kanada: Infolge der Getreidebaisse Verschärfung der Depression, namentlich im Westen. Hohe Arbeitslosigkeit. Kaufkraft stark geschwächt. Ein- und Ausfuhr ungewöhnlich niedrig. Besserung in hohem Maße von Entwicklung des Weizenmarkts abhängig.	China: Unsicherheit und Verkehrsstörungen infolge Verschärfung der innenpolitischen Spannungen. Geringe Befestigung des Silberpreises. Seidenmarkt etwas gebessert. Lage der Industrie mit Ausnahme der Baumwollindustrie unbefriedigend. Besonders in Nordchina unsichere Verhältnisse. Absatz von und nach Shanghai im Yangtsetal bisher besser; Lage in der Mandschurei trotz Wiederaufnahme des transsibirischen Verkehrs wenig gebessert. In Südchina Unsicherheit infolge von Wirren. Hungersnot in den mongolischen Randgebieten. Im Innern anhaltend großer Warenbedarf.
Südamerika.	
Argentinien: Gesamtlage verschlechtert. Stark verringerte Weizen- und Leinsaaternte; Aussichten für Maisernte besser. Getreide- und Wollpreise unbefriedigend. Ausfuhrüberschuß erheblich geringer als im Vorjahr. Anhaltende Kursverschlechterung des Peso. Allgemeine Zurückhaltung im Einfuhrgeschäft. Brasilien: Neuerdings starke Zunahme der Kaffeefuhr bei erheblich gesunkenen Preisen. Bei fortbestehender Gefährdung des Kaffeemarkts, geschwächter Kaufkraft und angespannten Kreditverhältnissen — trotz lokaler Besserungserscheinungen — Anhalten der Depression. Weitere Valutaverschlechterung. Rückgang der Einfuhr.	Japan: Gesamtlage weiterhin gedrückt. Verschärfte Produktionseinschränkungen in der Industrie. Einfuhr und Ausfuhr bis Februar beträchtlich geringer als im Vorjahr; Handelsbilanz weniger passiv. Geldmarkt flüssig trotz Aufhebung des Goldausfuhrverbots am 11. Januar. Emissionstätigkeit gering. Britisch Malaya und Nachbargebiete. Allgemein gedrückte Lage, hauptsächlich als Folge sinkender Preise für Kautschuk und Zinn. Absatzmöglichkeiten gering. Häufung von Zahlungseinstellungen. — In Siam Fehlernte für Reis. — In Indochina seit Stabilisierung des Piasters auf Goldbasis (1 Piaster = 10 Franken) Anfang Februar anscheinend leichte Besserung. Ernteaussichten gut.
Chile: Allgemeine Wirtschaftslage trotz jahreszeitlicher und lokaler Abschwächungen weiterhin günstig. Hohe Mineralproduktion trotz wachsender Salpeterminen. Verarbeitende Industrie gut beschäftigt. Lage der Landwirtschaft günstig. Großer Ausfuhrüberschuß; flottes Einfuhrgeschäft, besonders in Baumaterialien. Gesunde Finanzlage. Peru: Von der Mineralproduktion abgesehen, im allgemeinen Verschlechterung der Wirtschaftslage. Einfuhrückgang infolge ungeklärter Finanzlage des Staates, Kreditanspannung und Valutaschwäche.	Indien. Niederländisch Indien: Ernteaussichten unterschiedlich. Weitere Verschlechterung der Gesamtlage. Infolge Absatzschwierigkeiten große Bestände an Einfuhrwaren. Fallende Preise und stockender Absatz der Ausfuhrwaren. Britisch Indien: Gespannte innenpolitische Lage. Ernteaussichten meist gut. Lage der Juteindustrie wenig günstig. Rückgang der Teepreise. Regere Einfuhr infolge bevorstehender Zollerhöhung, besonders für Baumwollerzeugnisse.
Bolivien: Anhaltend gedrückte Lage infolge Tiefstands der Zinn- und Silberpreise. Produktionseinschränkung für Zinn bevorstehend. Einfuhrgeschäft liegt danieder. Kolumbien: Wirtschaftslage weiter verschlechtert. Einschränkung der Petroleumproduktion. Zunehmende Arbeitslosigkeit, unsichere Kreditlage. Weiteres Nachlassen der Einfuhr. Venezuela: Wirtschaftslage, abgesehen vom Kaffee- und Kakaomarkt, nicht ungünstig.	Afrika. Ägypten: Ungünstige Wirtschaftslage infolge Rückgangs der Baumwollpreise. Baumwollausfuhr auch mengenmäßig unter Vorjahrsstand. Erhöhte Einfuhr vor Inkrafttreten des neuen Zolltarifs (17. Februar); Überfüllung der Lager, teilweise erhebliche Illiquidität der Wirtschaft. Südafrikanische Union: Verschlechterung der Wirtschaftslage. Rückgang der Industriebeschäftigung. Anspannung der Kreditmärkte. Lage der Landwirtschaft durch Rückgang der Preise für Wolle, Mais, Häute und Felle beeinträchtigt. Gute Maisernte erwartet. Einfuhr rückläufig.
Ecuador: Weiterhin gedrückte Wirtschaftslage. Uruguay: Beeinträchtigung des Einfuhrgeschäfts durch fortgesetzte Valutaverschlechterung. Zunahme der Woll- und Fleischausfuhr. Lebhaftige Bautätigkeit. Paraguay: Wirtschaftslage im ganzen gebessert. Mexiko: Weitere leichte Besserung der Wirtschaftslage. Krisis im Silberbergbau.	Australien. Anhaltender Tiefstand. Trotz staatlicher Maßnahmen weiteres Sinken der Rohstoffpreise. Wachsende Arbeitslosigkeit. Rückgang der Umsätze. Weizenernte zwar besser als erwartet, jedoch erheblich unter Vorjahrsresultat. Einfuhr nach Erhöhung der Zölle rückläufig. Rückgang der Ausfuhr, insbesondere von Wolle, Weizen, Butter und Käse. Weitere wirtschaftsprotektionistische Maßnahmen stehen bevor.

Zahlenübersicht

Berlin, den 9. April 1930

		Vorjahr								Gegenwart							
Gegenstand	Einheit	11.-16. Febr. 1929	18.-23. Febr. 1929	25. Fe- bruar bis 2. März 1929	4.-9. März 1929	11.-16. März 1929	18.-23. März 1929	25.-30. März 1929	2.-6. April 1929	10.-15. Febr. 1930	17.-22. Febr. 1930	24. Fe- bruar bis 1. März 1930	3.-8. März 1930	10.-15. März 1930	17.-22. März 1930	24.-29. März 1930	31. März bis 5. April 1930
		7	8	9	10	11	12	13	14	7	8	9	10	11	12	13	14
1. Tätigkeitsgrad																	
Arbeitslosigkeit																	
Hauptunterstützungsempfänger i. d. Arbeitslosenversicherung ¹⁾ ..	1000	2355,8	—	2460,8	—	2324,7	—	1884,8	—	2318,2	—	2378,5	—	2257,7	—	—	—
i. d. Krisenunterstützung	"	154,3	—	161,5	—	177,3	—	192,3	—	266,7	—	277,2	—	286,4	—	—	—
zusammen	"	2510,1	—	2622,3	—	2502,0	—	2077,1	—	2584,9	—	2655,7	—	2544,1	—	—	—
Arbeitslosigkeit, England ²⁾	"	1342,5	1458,0	1391,9	1387,3	1268,8	1182,5	1132,9	—	1520,0	1523,9	1539,3	1547,2	1563,8	1621,8	1638,8	—
Produktion, arbeitstäglich																	
Steinkohle i. Ruhrrevier	1000 t	358,6	391,8	398,3	397,2	403,7	404,9	405,5	388,5	389,1	385,4	387,4	349,0	374,2	371,6	369,2	—
Steinkohle i. Deutsch-Oberschlesien	"	67,2	78,8	78,0	79,7	78,9	77,7	69,8	68,5	53,9	51,9	55,4	52,9	55,8	53,6	58,1	—
Kokszerzeugung i. Ruhrrevier	"	81,5	85,0	91,6	88,9	90,2	92,9	90,8	85,6	86,1	85,1	85,6	84,0	83,6	81,8	81,8	—
Steinkohle in England	"	870,3	922,0	925,3	935,8	941,9	953,7	977,0	752,3	949,8	936,7	933,1	918,4	904,7	901,4	—	—
Verkehr, arbeitstäglich																	
Wagenstellung der Reichsbahn ...	1000	117,2	131,3	137,5	140,0	147,7	154,8	160,5	153,0	123,6	124,2	127,2	127,6	133,0	132,0	132,9	—
Kreditsicherheit, arbeitstäglich ...																	
Wechselpote	Zahl	296	383	338	420	339	388	262	403	371	360	323	430	367	371	316	—
"	1000 RM	383,5	525,4	500,2	598,8	504,0	605,3	409,1	617,8	549,7	503,3	473,3	616,7	491,7	494,2	414,8	—
Vergleichsverfahren	Zahl	15	11	16	13	11	16	15	21	26	24	28	27	23	23	26	30
Konkurse	"	28	32	36	34	39	38	40	27	47	44	43	40	46	43	47	45
Notenbanken³⁾																	
Gold- und Devisenbestand	Mill. RM	2924	2923	2915	2906	2810	2810	2816	2710	2847	2903	2923	2958	2987	3037	—	2977
davon Reichsbank	"	2829	2828	2819	2811	2715	2714	2719	2613	2753	2809	2828	2864	2892	2942	—	2883
Notenbankkredite ⁴⁾	"	1708	1693	2368	2108	1967	1909	2677	2577	1075	1852	2465	2203	1879	1732	—	2441
davon Reichsbank	"	1525	1510	2186	1924	1779	1716	2488	2389	1798	1675	2288	2020	1708	1560	—	2269
Depositen (täglich fällige Verbind- lichkeiten)	"	616	730	664	643	592	683	613	807	610	732	582	647	580	717	—	573
davon Reichsbank	"	467	573	526	503	449	528	478	669	502	616	469	530	459	593	—	457
Bundes Reserve Banken U.S.A.																	
Diskontierte Wechsel	Mill. \$	904,0	865,9	952,5	989,2	955,6	942,7	1024,1	1029,9	381,9	376,9	342,8	308,6	266,3	205,6	206,8	241,1
Regierungssicherheiten	"	177,2	172,6	166,4	163,0	165,3	185,4	170,3	169,1	478,6	480,6	482,8	486,1	514,1	561,4	529,0	530,4
Zahlungsverkehr																	
Geldumlauf	Mill. RM	5708	5504	6247	5989	5803	5649	6536	6098	5595	5404	6220	5939	5704	5512	—	6312
davon Reichsbanknoten	"	4074	3897	4547	4332	4162	4028	4818	4440	4161	4000	4714	4472	4261	4102	—	4797
Postcheckverkehr (Lastschriften) ..	"	1244	1357	1525	1374	1272	1247	1469	1328	1276	1331	1577	1296	1262	1198	1567	—
Postcheckguthaben (Bestände) ...	"	565	608	580	578	559	598	642	679	547	568	541	563	534	546	564	—
2. Wertbewegung																	
Zinssätze																	
Reichsbankdiskont	% p. a.	6,50	6,50	6,50	6,50	6,50	6,50	6,50	6,50	6,00	6,00	6,00	5,50 ⁵⁾	5,50	5,50	5,00 ¹⁰⁾	5,00
Debetzinsen ⁶⁾ der Stempel- Kreditinstitute ⁷⁾ vereinigung	"	9,50	9,50	9,50	9,50	9,50	9,50	9,50	9,50	9,00	9,00	9,00	8,50 ⁵⁾	8,50	8,50	8,00	8,00
Tagesgeld	"	3,50	3,50	3,50	3,50	3,50	3,50	3,50	3,50	3,00	3,00	3,00	3,00	3,00	3,00	2,50	2,50
Monatsgeld	"	5,51	6,50	7,99	8,10	7,47	5,58	6,55	8,08	5,17	5,43	7,28	7,49	5,10	4,91	5,40	6,35
Privatdiskont	"	7,21	7,39	7,39	7,38	7,75	7,81	7,83	7,70	7,36	7,35	7,26	7,23	7,09	6,79	6,59	6,54
Warenwechsel mit Bankgiro	"	5,65	5,98	6,13	6,19	6,33	6,38	6,44	6,45	5,45	5,38	5,38	5,38	5,19	5,02	4,88	4,71
Reportgeld	"	6,11	6,28	6,46	6,53	6,50	6,48	6,48	6,59	5,96	5,87	5,89	5,88	5,50	5,39	5,25	5,15
Rendite der 5% Goldpfandbriefe ..	"	—	7,75	7,69	—	—	8,00	8,00	—	—	7,00	7,00	—	—	—	6,29	—
" 6%	"	6,20	6,20	6,20	6,21	6,20	6,20	6,21	6,21	6,45	6,45	6,45	6,46	6,46	6,46	6,43	6,38
" 7%	"	7,17	7,17	7,17	7,18	7,18	7,18	7,18	7,19	7,52	7,52	7,52	7,54	7,55	7,55	7,47	7,39
" 8%	"	8,01	8,02	8,03	8,04	8,05	8,07	8,08	8,09	8,20	8,23	8,25	8,25	8,24	8,20	8,02	7,94
Call money New York	"	8,29	8,30	8,30	8,30	8,31	8,31	8,32	8,34	8,54	8,53	8,54	8,54	8,53	8,50	8,41	8,35
Privatdiskont London	"	6,90	6,65	7,96	9,25	7,04	8,67	12,10	9,00	4,30	4,40	4,42	3,75	3,50	3,25	3,83	4,00
" Zürich	"	5,26	5,26	5,28	5,31	5,38	5,35	5,34	5,33	3,92	3,85	3,82	3,32	3,05	2,54	2,20	2,37 ⁸⁾
" Amsterdam	"	3,31	3,38	3,38	3,38	3,38	3,38	3,44	3,50	2,75	2,63	2,63	2,63	2,63	2,56	2,56	2,56
Devisenkurse in Berlin																	
New York	RM je \$	4,2145	4,2128	4,2138	4,2148	4,2148	4,2146	4,2154	4,2167	4,1889	4,1906	4,1900	4,1913	4,1943	4,1917	4,1878	4,1889
London	RM je £	20,46	20,45	20,45	20,45	20,45	20,46	20,46	20,46	20,37	20,37	20,37	20,37	20,39	20,38	20,38	20,38
Paris	RM je 100 fr	16,46	16,45	16,46	16,46	16,46	16,46	16,48	16,48	16,40	16,39	16,39	16,39	16,41	16,40	16,40	16,39
Aktienkurse																	
Bergbau- und Schwerindustrie ...	%	143,2	139,9	137,6	137,9	135,8	138,5	140,6	142,0	131,7	130,1	129,6	129,4	128,4	128,8	131,1	132,9
Verarbeitende Industrie	"	131,6	131,8	130,0	130,6	129,3	131,4	132,9	133,5	105,8	104,7	104,1	103,8	103,1	102,9	104,7	107,2
Handel und Verkehr	"	130,7	131,2	130,3	130,8	130,0	131,8	132,6	132,8	114,0	113,0	112,5	113,3	112,6	112,3	114,1	115,2
Gesamt	"	133,9	133,4	131,8	132,3	131,0	133,1	134,5	135,2	114,1	112,9	112,4	112,5	111,7	111,6	113,5	115,5
Warenpreise																	
Indexziffern																	
Reagible Waren ⁹⁾	1913 = 100	126,8	126,0	126,2	126,9	126,6	131,7	132,2	130,4	106,9	105,5	104,5	104,5	103,9	102,7	103,7	104,0
Großhandelspreise (gesamt)	"	139,5	140,0	139,6	140,1	139,9	139,3	138,6	138,4	129,8	129,1	128,1	127,5	126,3	126,0	126,1	126,6
Agrarstoffe	"	134,0	135,7	134,1	135,6	135,0	132,9	130,4	130,4	117,0	116,0	113,8	112,7	109,9	108,8	109,1	111,1
Industr. Rohstoffe u. Halbwaren	"	133,8	133,7	133,9	134,0	134,0	134,5	134,9	134,5	126,9	126,4	126,0	125,8	125,2	125,5	125,7	125,6
" Fertigwaren	"	158,2	158,2	158,1	158,0	158,0	158,0	158,0	157,9	154,7	154,2	153,8	153,5	153,1	152,7	152,4	152,1
Produktionsgüter	"	137,4	137,4	137,4	137,4	137,4	137,4	137,4	137,4	139,4	139,4	139,2	139,2	139,2	139,0	138,9	138,9
Konsumgüter	"	173,9	173,9	173,8	173,6												